



Irak: Sorge um gefangene Bewohner des Lagers Ashraf

Amnesty International benötigt dringend Informationen über den Verbleib von 36 iranischen Bewohnern des Lagers Ashraf, die seit der Übernahme des Lagers durch irakische Sicherheitskräfte in Gefangenschaft sind. Die Gefangenen sind an einen unbekanntem Ort in Bagdad gebracht worden und es besteht der Verdacht, dass einige oder alle von ihnen geschlagen und gefoltert worden sind.

"Die Fälle werden im Augenblick untersucht. Ihnen wird vorgeworfen Unruhe gestiftet zu haben. Wir werden sie nach irakischem Recht behandeln und nicht in den Iran zurück schicken", kommentierte Abdul Nassir al-Mehdawi, der Gouverneur der irakischen Provinz Diyala. Es bleibt dennoch weiterhin unklar, ob die 36 Gefangenen Zugang zu Anwälten, zu ihren Familien und medizinischer Versorgung erhalten haben.

Amnesty International drängt die irakischen Behörden, den Aufenthaltsort der Gefangenen offenzulegen und ihnen Anwälte zur Verfügung zu stellen. Es muss unbedingt eine unabhängige und vollständige Untersuchung der Vorwürfe über die Misshandlung und Folter während des Aufenthalts der Gefangenen in einem provisorischen Gefängnis in der Nähe des Lagers Ashraf eingeleitet werden.

Amnesty International drängt die irakischen Behörden außerdem weiterhin dazu, eine sofortige und unabhängige Untersuchung der Vorwürfe über exzessive Gewaltanwendung während der Übernahme des Lagers Ashraf Ende Juli einzuleiten. Inoffiziellen Quellen zufolge sind mindestens acht Bewohner des Lagers getötet worden, viele weitere wurden verletzt. Ali al-Dabbagh, der irakische Regierungssprecher räumte ein, dass sieben Bewohner getötet worden seien. Er fügte aber hinzu, dass "fünf von ihnen sich vor die Einsatzfahrzeuge der Polizei geworfen haben" und dass zwei weitere von anderen Iranern erschossen worden seien, als sie versuchten das Lager zu verlassen. Zudem seien auch zwei irakische Sicherheitskräfte getötet worden.

Hintergrund

Das Lager Ashraf befindet sich etwa 60 Kilometer nordöstlich von Bagdad und wird seit den 1980er Jahren von Mitgliedern und Unterstützern der iranischen Oppositionsgruppe der Volksmudschaheddin (People's Mojahedeen Organization of Iran - PMOI) bewohnt. Nach der US-geführten Invasion im Irak im Jahr 2003, entwaffnete man die PMOI-Mitglieder und erkannte ihnen entsprechend des Vierten Genfer Abkommens den Status als "völkerrechtlich geschützte Personen" zu. Dies wurde jedoch 2009 hinfällig, als die irakische Regierung erneut die Verantwortung für einen Großteil der inneren Angelegenheiten übernahm.

Die US-geführten Truppen im Irak boten dem Lager Ashraf ausreichend Schutz. Mitte 2009 erfolgte dann entsprechend einer Vereinbarung mit der irakischen Regierung der Rückzug der Truppen aus sämtlichen irakischen Städten.

Die irakische Regierung hat seit Mitte des Jahres 2008 immer wieder darauf hingewiesen, dass sie das Lager Ashraf schließen wolle und forderte die Bewohner auf, das Land zu verlassen. Andernfalls drohe ihnen die Ausweisung aus dem Irak. Amnesty befürchtet, dass PMOI-Mitgliedern, die in den Iran abgeschoben werden, Folter und Tod drohen.

Document - Iraq: Concern for detained Camp Ashraf residents

AMNESTY INTERNATIONAL

Public Statement

AI Index: MDE 14/024/2009

4 August 2009

Iraq: Concern for detained Camp Ashraf residents

Amnesty International is urgently seeking information about 36 Iranian residents of Camp Ashraf who have been detained since Iraqi security forces seized control of the camp on 28 July 2009 and have been moved to an unknown location in Baghdad amid allegations that some or all of them have been beaten and tortured. According to Abdul Nassir al-Mehdawi, governor of Iraq's Diyala province, quoted by Reuters press agency, "Their cases are being investigated now. They are being charged with inciting trouble. We will deal with them according to Iraqi law; we won't send them back to Iran". It remains unclear, however, whether the 36 have been allowed access to lawyers, contact with their families or any medical treatment that they need.

Amnesty International is urging the Iraqi authorities to disclose the whereabouts of the 36, to allow them immediate access to lawyers, to investigate, fully and impartially, allegations that they were tortured or beaten while held at a provisional detention facility near Camp Ashraf before their transfer to Baghdad, and to ensure that they are being treated humanely.

Amnesty International is also continuing to urge the Iraqi authorities to establish an immediate, independent inquiry into allegations that Iraqi security forces used excessive force when taking control of Camp Ashraf last week. According to unofficial sources, at least eight camp residents were killed and many others injured. 'Ali al-Dabbagh, the spokesperson for the Iraq government, has acknowledged that seven camp residents were killed but said that "five of them threw themselves in front of Iraqi police vehicles" and that two others were shot by other Iranians when they sought to leave the camp. He said that two members of the Iraqi security forces were also killed.

Background

Camp Ashraf, situated about 60km north-east of Baghdad, has hosted some 3,400 members or supporters of the People's Mojahedeen Organization of Iran (PMOI), an Iranian opposition organization, since the 1980s. They were formerly under the protection of US forces in Iraq but in recent months they have come under increasing pressure from the Iraqi authorities to relocate to other parts of Iraq or go abroad.

Public Document

For more information please call Amnesty International's press office in London, UK, on +44 20 7413 5566 or email: press@amnesty.org

International Secretariat, Amnesty International, 1 Easton St., London WC1X 0DW, UK
www.amnesty.org